

## Dokumentarfilm *about the other* – Notizen einer interreligiösen Begegnung

► Das Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK) der Universität Paderborn organisiert mit seiner Partneruniversität, der *University of Religions and Denominations* in Qom/Iran, das Projekt *Theologischer Hochschuldialog*. Im Rahmen eines theologischen Studienaustausches reiste im Frühjahr 2012 eine deutsche Studiengruppe der Universität Paderborn, mehrheitlich bestehend aus christlichen Theologen, aber auch einigen sunnitischen Muslimen, nach Qom, dem Zentrum der schiitisch-islamischen Gelehrsamkeit im Iran. Das Projekt will die Auseinandersetzung von Christen und Muslimen mit ihren theologischen Differenzen und Gemeinsamkeiten fördern und darüber hinaus Erfahrung der religiösen Praxis der jeweils anderen ermöglichen.

Dieser Austausch, der zwei Reisen gegenseitiger Besuche beinhaltete, wurde filmisch dokumentiert, der erste Teil spielt im Iran. Während einer Studienkonferenz werden grundlegende Themen aus Sicht beider Religionen diskutiert: Ist es sinnvoll, einen Dialog zwischen den Religionen zu führen? Ist Dialog vielleicht ein Vorwand für versteckte Missionsbemühungen? Glauben Christen und Muslime an den gleichen Gott, auch wenn sie ihn anders benennen? Sind die Rollen von Mann und Frau in der Gesellschaft tatsächlich durch die Religion vorgeschrieben? – In Interviewausschnitten führt der Film eine Suchbewegung vor. Er zeigt welche Faktoren das gegenseitige Verstehen behindern oder befördern. Dabei hält er sich strikt an Aussagen aus individueller Perspektive, jede Antwort bleibt daher immer nur eine mögliche von vielen. Da ist Klaus, der Visionär, Hamideh, die erfahrene Pragmatikerin

und Helga, die feministische Skeptikerin. Miriam und Thomas fühlen sich in eigenwilliger Weise an ihre eigenen christlichen Überzeugungen erinnert, und Tuba kritisiert als deutsche Muslima bestimmte im Iran verbreitete islamische Begründungsmuster. Die Teilnahme an jeweils fremden religiösen Ritualen wird ausprobiert: Während für einige der Zugang schwierig bleibt, wird er für andere zu einer Brücke, dem Andersreligiösen einen authentischen Gottesbezug zuzugestehen. Zwischen Irritation und Faszination wachsen die persönlichen Beziehungen zwischen den Studierenden, so dass bei einer zweiten Begegnung sechs Monate später in Paderborn – im zweiten Teil des Films – schon wesentliche Fortschritte im gegenseitigen Verstehen erkennbar sind. Hier sind es v.a. die iranischen Studierenden Hamid, Kosar, Eshagh und Vahid, die von ihren Erfahrungen in Deutschland berichten: Es gilt, die Welt kennenzulernen, bevor man über sie urteilt. Den Abschluss bildet die mehrfache Beobachtung, dass die Auseinandersetzung mit dem Anderen nicht zu trennen ist von der kritischen Beschäftigung mit den eigenen Überzeugungen. Die Öffnung zum anderen hin führt dabei nicht zu einer Entfremdung von der eigenen Tradition, sondern aktualisiert diese in identitätsstiftender Weise. Der Film zeigt damit exemplarisch die Möglichkeiten von positiven Erfahrungen zwischen Christen und Muslimen auf und will dazu anregen, auch in anderen Kontexten den Dialog zu suchen.

Der Idee zum Film lag die Beobachtung zu Grunde, dass der öffentliche Diskurs über Muslime in Europa eher negativ konnotiert ist: Themen wie Integrationsschwierigkeiten, Terrorismus, Ehrenmorde, Kriminalität usw. beherrschen die Schlagzeilen und verhindern oftmals konstruktive Gespräche darüber, was Muslime eigentlich glauben. Die Spannung zwischen diesem öffentlichen Diskurs und den positiven

Erfahrungen, die wir seit Jahren im akademischen Kontext im persönlichen Dialog zwischen Christen und Muslimen machen, wurde zur Motivation, solche Erfahrungen durch Filmmaterial zu kommunizieren und so einer breiteren Öffentlichkeit auch in anderen Kontexten zugänglich zu machen. Der Film enthält sich daher auch politischer Diskussionen und betont die zwischenmenschliche Ebene. Das Material entstand während der Studienkonferenzen im Iran und in Deutschland. Es gab im Vorfeld kein Drehbuch, aufgenommen wurde was stattgefunden hat. Der Film ist aus einem deutschen Blickwinkel heraus entstanden und hat eine deutsche bzw. europäische Zielgruppe im Blick. Der Film *about the other* spricht eine Vielzahl von Themen an, die mehr Fragen als Antworten aufwerfen und insofern die Zuschauer zur Diskussion über die Begegnung mit Andersgläubigen anregen wollen. Es bietet sich an, die Aussagen der Protagonisten mehrfach zu studieren und für eigene Veranstaltungen in Schule, Gemeinde, Kommune zu verwenden.

Eine Zuschauerin formulierte nach einer Vorführung in Paderborn: „Mich hat selten ein Film so tief und stark berührt. Meine große Hoffnung ist, ... dass solche Projekte ein Weg zum Frieden werden können. Ich meine, Frieden kann nur dann entstehen, wenn man vorurteilsfrei und wohlwollend in das Leben des anderen eintauchen kann. Dass das möglich wird, ist ein großes Geschenk, und ich wünsche Ihnen, dass Sie diesen Film möglichst einflussreichen Personen nahebringen.“

Der Film kann als DVD bestellt werden unter [www.abouttheother.net](http://www.abouttheother.net). ◀

Sandra Lenke,  
Evang. Theologin und  
wissenschaftliche Mitarbeiterin,  
Zentrum für Komparative Theologie  
und Kulturwissenschaften,  
Universität Paderborn